

Ida, Olga und Bertha waren ebenfalls Schauspielerinnen, die Tochter Berthas, Olga Wohlbrück-Wendland (geb. Gainfarn, NÖ, 5. 7. 1865; gest. Berlin, Dtl., 21. 7. 1933), eine bekannte Schauspielerin, Bühnenleiterin und Schriftstellerin.

L.: *Oö. Nachrichten*, 10. 10. 1970; Eisenberg, *Bühnenlex.*; Kosch, *Theaterlex.*; Kutsch-Riemens, 3. Aufl. 1997; Wurzbach; *Neuer Theater-Almanach* 16, 1905, S. 171; F. Gämmerler, *Theater-Dir. Carl, 1854*; F. Kaiser, *Unter 15 Theater-Dir.*, 1870, s. Reg.; O. Rommel, *Die Alt-Wr. Volkskomödie*, (1952), s. Reg.; H. Wimmer, *Das Linzer Landestheater 1803–1958*, in: *Oö. Heimatbl.* 13, 1959, s. Reg.; E. Grünsteidl, *Die Geschichte des Linzer Landstheater*, Theaters im 19. Jh., phil. Diss. Wien, 1970, S. 120ff.; K. Loup, *Die Wohlbrücks*, 1975, bes. S. 203ff.; P. S. Ulrich, *Biograph. Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik* 2, 1997. (E. Markt)

Schustala Ignaz d. Ä., Industrieller. Geb. Nesseltsdorf, Mähren (Kopřivnice, Tschechien), 6. 12. 1822; gest. Wien, 29. 1. 1891. Vater von Johann S. (geb. 10. 2. 1854; gest. 10. 6. 1899) und Josef S. (geb. 28. 1. 1858; gest. 28. 1. 1940) sowie von Adolf S. (s. u.) und Ignaz S. d. J. (s. d.). S., der einer Bauernfamilie entstammte, war früh verwaist. Er erlernte in Koloredow bei Mistek (Místek) das Sattler-, Wagner- und Lackiererhandwerk, begab sich 1841 auf die Wanderschaft und arbeitete in verschiedenen Werkstätten, insbes. 1844–50 beim Hofsatler Philipp Koller in Wien. Nach Nesseltsdorf zurückgekehrt, richtete er 1850 Werkstätten für die Herstellung von Pferdewagen ein und gründete zur Vergrößerung seines Betriebs 1853 gem. mit dem Nesseltsdorfer Steingutfabrikanten Adolf Raschka d. A. die Fa. „Schustala & Comp.“, wobei Raschka die kaufmänn. Agenden übernahm. Im Bestreben, sich von Zulieferern unabhängig zu machen, ließ S. zur Ausbildung Ortsansässiger u. a. Facharbeiter aus Wien nach Nesseltsdorf kommen. Ab 1854 wurde eine Dampfmaschine eingesetzt und das Unternehmen sukzessive zum Ind.Betrieb erweitert. Zur Sicherung von Rohstoffen und Absatzmärkten reiste S. nach Galizien und Rußland; dort setzte er bes. die von ihm verbesserte „Neutitscheinka“, eine leichte Kutsche, ab. Außerdem wurden halb und ganz gedeckte Luxuswagen erzeugt, so auch schwere Reisewagen für Rußland mit Schlafgelegenheit und einer Art Buffet, wofür S. das stabile „Herkulesgestell“ entwickelte. Er erschloß für das expandierende Unternehmen, dessen Produkte sich durch Gedeihenheit und Formschönheit auszeichneten, immer größere Absatzgebiete, sodaß Filialen und Niederlagen in Wien, Prag

und Berlin, aber auch in verschiedenen Städten Galiziens, Rußlands und Preußens errichtet und S. sowie Raschka zu preuß. Hofwagenfabrikanten ernannt wurden. 1871/72 wurde der Betrieb derart erweitert, daß jährl. 1.200 Straßenfuhrwerke hergestellt werden konnten, darunter Postwagen für Böhmen, Mähren, österr. Schlesien und die Bukowina. In der zweiten Hälfte der 70er Jahre geriet die Fa. mit dem Tod Raschkas vorübergehend in finanzielle Schwierigkeiten. Als jedoch Nesseltsdorf 1881 einen Bahnananschluß erhielt, versuchte sich S. auch im Waggonbau und konnte 1882 bereits 15 offene Güterwaggons liefern, später wurden auch Personenwaggons für Eisenbahn und Straßenbahn produziert. Die Fa. erhielt zudem auch ein Patent für Möbelwagen, die – ohne Umladen – sowohl für den Straßen- als auch für den Bahntransport geeignet waren. Zur Überwachung der Aufträge wurde der ehemalige Ing. der K. Ferdinands-Nordbahn Hugo Fischer v. Röslerstamm (geb. 20. 8. 1856; gest. Steyr, OÖ, 3. 6. 1917) berufen, der 1890 als Dir. in die Fa. eintrat. Auch die Söhne des Firmengründers arbeiteten inzwischen im Unternehmen: Während **Adolf S.** (geb. 3. 5. 1855; gest. 5. 10. 1921) die Gesamtleitung in Nesseltsdorf innehatte, stand Johann S. der Prager Niederlage vor; Josef S. leitete die Finanzen und Ignaz S. d. J. den Equipagenbau. Um den Kapitalmangel der expandierenden Waggonfabrik zu beheben, wandelte S. das Familienunternehmen 1890 in eine AG um, starb jedoch bald darauf. Adolf S. und Fischer v. Röslerstamm standen als Dir. der AG vor. Da letzterer als Vertreter der familienfremden Aktienmehrheit auf rascheren Ausbau des Unternehmens auch unter Inkaufnahme sozialer Härten für die Arbeiter drängte, verkaufte Adolf S., gefolgt von seinen Brüdern, 1895 seinen Aktienanteil. Zwei Jahre später wurde auf Betreiben Fischer v. Röslerstamms erstmals ein Automobil gebaut, 1923 gingen aus der Nesseltsdorfer Automobilfabrik die „Tatra-Werke“ hervor. Adolf S. beteiligte sich 1901 an der Gründung der „Staudinger Waggonfabrik“ in Botenwald (Studénka), deren Vizepräs. und leitender Verwaltungsrat er wurde.

L.: *Di. Volksztg. für den Neutitscheiner Kr.*, 29. 9. 1891; *Illustriertes Fest-Album des Fabriks-Jubiläum der Fa. Schustala & Comp. zu Nesseltsdorf in Mähren*, red. von F. E. Krönes, 1873 (mit Bild); H. Heller, *Mährens Männer der Gegenwart* 4, 1890, S. 143, 177; *Gertrud (Schustala)*, in: *Das Kuhländchen, Geschichts- und Kul-*